

Bericht



2016

Inhalt

05 **Brief der Geschäftsführung**

07 Förderung 2016

22 Höhepunkte 2016

55 Wirtschaftsbericht

64 Gremien

66 Impressum



Professor Dr. Joachim Rogall und Uta-Micaela Dürig

Brief der Geschäftsführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

»Die Welt ist in Unordnung geraten wie lange nicht mehr.« Diesen Satz formulierte der ehemalige Bundesaußenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Oktober 2016. Krisen und Konflikte stürmen mit einer Intensität und Dichte auf uns ein, die niemand erwarten konnte.

Was bedeuten diese Rahmenbedingungen für die Arbeit der Robert Bosch Stiftung?
Wie können wir mit unseren Mitteln und unserer Expertise auf die Krisen und Konflikte reagieren und unseren Beitrag für eine nachhaltige und friedliche Entwicklung der Gesellschaft leisten - in Deutschland und international? Wie steigern wir unsere Wirksamkeit?

Diese Fragen waren der Ausgangspunkt für einen strategischen Weiterentwicklungsprozess, den wir schon im Jahr 2015 begonnen hatten und dessen Ergebnisse seit dem Jahr 2016 unsere Arbeit leiten. Ein Kernergebnis dieses Prozesses ist die Definition von drei inhaltlichen Schwerpunkten:

- :: Migration, Integration und Teilhabe
- :: Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- :: Zukunftsfähige Lebensräume

Mit den Schwerpunkten fokussiert die Stiftung ihr Wirken in den kommenden Jahren auf drei große gesellschaftliche Herausforderungen. Die Schwerpunkte ergänzen unsere traditionellen Fördergebiete - Gesundheit, Wissenschaft, Gesellschaft, Bildung und Völkerverständigung - und geben Orientierung bei der Entwicklung neuer Projekte.

Ausführliche Berichte über unsere Aktivitäten in den Schwerpunkten und Fördergebieten finden Sie auf den Folgeseiten.

Aktuelle Informationen über unsere Strategie zu den verschiedenen Themen, die einzelnen Projekte und die Entwicklungen bei unseren Tochter-Institutionen sind auf unserer Internetseite bzw. den Internetseiten der Institutionen verfügbar (Webadressen auf Seite 66).

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Partnern der Stiftung, die unsere Arbeit auch im Jahr 2016 mit großem Engagement unterstützt haben.



Uta-Micaela Dürig
Geschäftsführerin



Professor Dr. Joachim Rogall
Geschäftsführer

Förderung 2016

Schwerpunkt Migration, Integration und Teilhabe

Der Schwerpunkt Migration, Integration und Teilhabe knüpft unmittelbar an Integrationsprojekte und -programme an, die die Stiftung bereits seit vielen Jahren durchführt. Schon Anfang 2015, als der Anstieg der Flüchtlingszahlen noch gar nicht absehbar war, hatte die Stiftung darüber hinaus die Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik ins Leben gerufen. Unter Vorsitz des ehemaligen nordrhein-westfälischen Integrationsministers Armin Laschet entwickelten zehn hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konkrete Reformvorschläge zur deutschen Flüchtlingspolitik. Sie kamen zur richtigen Zeit. Einige Empfehlungen der Kommission, vorab veröffentlicht in Themendossiers, fanden 2016 Eingang in die Formulierung des Integrationsgesetzes. Der Abschlussbericht mit 99 konkreten Handlungsempfehlungen, der Anfang April 2016 im Rahmen der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt wurde, erzielte große öffentliche Aufmerksamkeit und beeinflusst die Fachdiskussion bis heute.

Der Bericht war auch eine der Diskussionsgrundlagen bei dem ganztägigen Forum unter dem Titel »Flüchtlinge in Deutschland: Integration ermöglichen - Zusammenhalt stärken«, das die Robert Bosch Stiftung und der damalige Bundespräsident Joachim Gauck ebenfalls im April 2016 gemeinsam im Schloss Bellevue veranstaltet haben. Rund 200 Praktiker und Entscheidungsträger diskutierten auf dem Forum über die Herausforderungen bei der Integration von Flüchtlingen und Bedingungen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. »Integration ist ein Prozess, an dem sich viele und möglichst alle beteiligen sollten. Was wir brauchen, sind Initiativen und Impulse von unten, das Engagement aus der Bürgergesellschaft heraus«, sagte Gauck in seiner Ansprache zur Eröffnung der Veranstaltung.

Parallel zu der Arbeit mit der Expertenkommission hat die Robert Bosch Stiftung ihre Förderung der Teilhabe von Flüchtlingen fortgesetzt und dabei insbesondere die Praxisförderung ausgebaut. Nach Krisenmanagement und der Erstversorgung waren mittelfristige Strategien gefragt und deren konkrete Umsetzung in den Kommunen. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die Verstärkung und Qualitätssteigerung des ehrenamtlichen Engagements für und von Flüchtlingen und Begegnungen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen. So fördern wir zum Beispiel die Öffnung von kommunalen Einrichtungen und Angeboten für

Empfehlungen der
Expertenkommission
fanden Eingang ins
Integrationsgesetz

neue Zielgruppen und somit Möglichkeiten zur Teilhabe für alle Menschen, die in Deutschland leben. Zielgruppen unserer Arbeit sind Verwaltungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Kultureinrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie ehrenamtlich Engagierte und Flüchtlinge.

Auch mit unserer Kompetenz im Bereich frühkindliche Bildung leisten wir einen Beitrag zur besseren Integration. In dem Qualifizierungsprogramm »Chancen – gleich!« lernen pädagogische Fachkräfte, Vielfalt als Ressource in frühkindlichen Bildungsprozessen zu erkennen. Die Robert Bosch Stiftung hat das Programm gemeinsam mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg initiiert. Das Ziel ist mehr Chancengerechtigkeit für Kinder mit Migrationshintergrund. Diese Kinder sind nach wie vor besonders von eingeschränkten Bildungschancen, Entwicklungsrisiken und Armut betroffen. Das Programm unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen dabei, die Ressourcen und Stärken, die Kinder und Familien aus ihren Kulturen, Sprachen und Lebenswelten mitbringen, für Bildungsprozesse zu nutzen. In einer Pilotphase nahmen über einen Zeitraum von zwei Jahren 28 Kitas an Teamfortbildungen und Praxisberatungen teil. Im Mai 2016 erfolgte nun der nächste Schritt. Am ZfKJ in Freiburg eröffnete die Geschäftsstelle »Chancen – gleich!«. Ihr Ziel ist es, ein bundesweites Netzwerk von Multiplikatoren aufzubauen, die die Inhalte und Methoden von »Chancen – gleich!« an Kitas weitergeben. Die Geschäftsstelle berät und qualifiziert darüber hinaus Einzelpersonen und Institutionen und arbeitet an der Entwicklung eines Internetangebots, um die Materialien bereitzustellen.

Das Thema Migration und Integration beschäftigte uns auch in der internationalen Arbeit. Seit dem Frühjahr 2016 fördert die Stiftung gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) den »Welcoming Communities Transatlantic Exchange«, der deutschen und amerikanischen Fachkräften aus dem Bereich Migration eine Plattform für den Austausch von guter Praxis bietet. Darüber hinaus soll sich ein nachhaltiges transatlantisches Netzwerk der Willkommenskultur zwischen allen teilnehmenden Kommunen bilden. Das Programm wird federführend von Cultural Vistas, der Heinrich-Böll-Stiftung Nordamerika und Welcoming America durchgeführt. Zur Teilnahme wurden gezielt Kommunen ausgewählt, die entweder eine Vorreiterrolle im Bereich Integration einnehmen oder noch wenig Erfahrung mit Zuwanderung haben. Nach zwei Studienreisen im April und September

Geschäftsstelle
»Chancen – gleich!« in
Freiburg eingerichtet

2016 trafen sich die Teilnehmer aus neun Kommunen zum Abschluss zu einem Workshop-Symposium in Berlin, um die neu erworbenen Eindrücke und Impulse zu teilen und in konkrete Konzepte umzuwandeln.

Multilateraler und internationaler Austausch zu Fragen der Migrations- und Sicherheitspolitik sowie zu Integration und Teilhabe von Geflüchteten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt war auch das Ziel der ersten Studienreise der Robert Bosch Academy im September 2016. Unter dem Titel »Germany and the Refugee Story« reisten 25 ehemalige, aktuelle und künftige Richard von Weizsäcker Fellows sechs Tage lang durch Deutschland. In Berlin, Bautzen, Dresden, Köln und Stuttgart verschafften sich die Fellows einen eigenen Eindruck von der Realität der Integrationspolitik. Zudem trafen sie Vertreter aus Politik, Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, um aktuelle Herausforderungen im Umgang mit Migration zu diskutieren. Ein Austausch, der beide Seiten bereichert hat, denn die Fellows brachten durch ihre große Expertise, ihre vielfältigen Perspektiven und Fragen immer wieder neue Gedanken in die Diskussionen ein.

Richard von Weizsäcker
Fellows erleben die
Realität deutscher
Integrationspolitik

Schwerpunkt Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Was hält uns zusammen? Und wie können wir die verbindenden Kräfte in der Gesellschaft stärken? Das sind die zentralen Fragen, die uns in diesem Schwerpunkt beschäftigen. In einer Welt, die immer vielfältiger wird und in der alte Strukturen wie Familien und Vereine ihre Bindungskraft verlieren, gibt es zahlreiche mögliche Bruchstellen: zwischen Jung und Alt, Privilegiert und Benachteiligt, Stadt und Land, zwischen Religiös und nicht Religiös, Christlich und Muslimisch. Je mehr Menschen sich engagieren und Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen, desto fester wird der »soziale Kitt«, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Aus diesem Grund unterstützt die Robert Bosch Stiftung vielfältige Initiativen der Zivilgesellschaft, beispielsweise die Initiative »Offene Gesellschaft«, die sich 2016 gebildet hat. Es geht dabei um ein klares Signal für die konstruktive Gestaltung gesellschaftlicher Vielfalt, für Zusammenhalt und gegen Ausgrenzung von Minderheiten. Um auch kleinere Initiativen, Gruppen und Vereine zu ermutigen, sich mit eigenen Aktivitäten zu beteiligen, können diese bei uns eine Förderung beantragen. Übernommen werden Sachkosten für Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken oder für Toleranz, Vielfalt und Demokratie eintreten.

Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist die zunehmende Verbreitung menschenfeindlicher und rechtsextremer Ansichten in Deutschland – auch schon bei Schülern und Auszubildenden. Das Projekt »Starke Lehrer – starke Schüler« in Kooperation mit dem sächsischen Kultusministerium und der TU Dresden ermöglicht Lehrkräften von Berufsschulen die Teilnahme an einem dreijährigen Qualifizierungs- und Coaching-Prozess. Sie erhalten grundlegende Informationen über rechtsextreme Jugendkultur und das notwendige Rüstzeug, damit sie richtig reagieren können, wenn sie selbst mit rechtsradikalem Gedankengut bei ihren Schülern konfrontiert sind.

Noch breiter und grundlegender ist der Ansatz bei unserer Förderung von internationalem Schüler- und Jugendaustausch. Gerade vor dem Hintergrund von Flüchtlingskrise, Auseinanderdriften der EU und zunehmendem Rechtspopulismus haben wir uns zum Ziel gesetzt, die gesellschaftlichen Potenziale von internationalem Schüler- und Jugendaustausch zu stärken und sichtbar zu machen. Die Begegnungen, die im Rahmen der Austauschprogramme entstehen, fördern Offenheit, Toleranz und die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement. Das Projekt »Austausch macht Schule« hat sich zum Ziel gesetzt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jeder Schüler die Möglichkeit erhält, an einem Austausch teilzunehmen. Das Projekt, das als lose Gemeinschaft von gleichgesinnten Akteuren begonnen hatte, wurde 2016 mit der Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung zu einer schlagkräftigen Institution mit eigenem Transferbüro.

Besondere Aufmerksamkeit brauchen Kinder und Jugendliche, die in sozialen Brennpunkten aufwachsen. Gerade sie brauchen gute Schulen, die mit wirksamen Konzepten zu bestmöglichen Lernerfolgen führen, Halt und Orientierung geben und so einen entscheidenden Beitrag zur Chancengleichheit in Deutschland leisten. Die Robert Bosch Stiftung entwickelt dafür gemeinsam mit den Akteuren vor Ort praxisnahe und wirksame Handlungsstrategien. Seit 2013 haben wir gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie das Projekt »School Turnaround – Berliner Schulen starten durch« ins Leben gerufen. Zehn Schulen erhalten über vier Jahre passgenaue Unterstützung, damit sie ihrem Bildungsauftrag besser gerecht werden können. Wir vernetzen darüber hinaus Akteure in Deutschland, insbesondere Vertreter von Schulverwaltungen, Schulaufsichten und Modellprojekten, um die Weitergabe von Wissen und den Aufbau notwendiger Kompetenzen zur wirksamen

Jeder Schüler soll die Möglichkeit für einen internationalen Austausch erhalten

Unterstützung von Schulen in kritischer Lage zu ermöglichen. Ziel ist, Schulen frühzeitig passende Hilfestellungen für ihre Entwicklung anzubieten. In dem Netzwerk, das 2016 an den Start ging, erhalten die Akteure Einblicke in die Lösungsansätze anderer Bundesländer und können voneinander lernen.

Schwerpunkt Zukunftsfähige Lebensräume

In diesem Schwerpunkt geht es uns um einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt und auf dem Land. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass dieser Anteil bis 2050 auf zwei Drittel steigen wird. Um als Lebensraum zu funktionieren, müssen Städte künftig mehr bieten als Arbeit, Wohnraum und Infrastruktur. Sie müssen auf engem Raum Lebensbedingungen für Einwohner aus verschiedenen sozialen Schichten, Kulturen und Religionen ermöglichen. Zugleich stehen ländliche Räume angesichts der Abwanderung in Städte und einer zunehmend älteren Bevölkerung vor schwierigen Aufgaben: Angebotsvielfalt und Lebensqualität gehen zurück, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sind oft schwer erreichbar.

Gute Lebensbedingungen für alle sozialen Schichten, Kulturen, Religionen

In unseren Projekten konzentrieren wir uns auf zwei Aspekte: Natur- und sozialwissenschaftliche Forschung speziell zum Thema Nachhaltigkeit und eine aktive Bürgergesellschaft, die das Zusammenleben vor Ort selbstverantwortlich gestaltet.

Mit dem Programm »Neulandgewinner« fördert die Robert Bosch Stiftung Bürger aus den schrumpfenden Regionen Ostdeutschlands, die sich mit kreativen Ideen und Eigeninitiative für die Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität ihrer jeweiligen Region stark machen. Das Programm ist so erfolgreich, dass wir in der dritten Ausschreibungsrunde im Jahr 2016 achtzehn neue Teilnehmer aufnehmen konnten. Hinzu kommen erstmals vier »Neulandgewinner der Länder« – in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Zu einem funktionierenden Lebensraum gehört selbstverständlich auch eine leistungsfähige, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung. 2016 hat die Robert Bosch Stiftung im Programm PORT acht Initiativen ausgewählt, die Konzepte für regionale Gesundheitszentren zur Primär- und Langzeitversorgung entwickelt haben.

Die fünf Erfolgversprechendsten werden in den kommenden Jahren umgesetzt. Abgestimmt auf den Bedarf vor Ort werden dort multiprofessionelle Teams eine patientenorientierte Versorgung anbieten. Erfolgreiche Beispiele konnten die Vertreter der Initiativen auf einer gemeinsamen Studienreise nach Kanada kennen lernen.

Um neue Ideen für die Gestaltung des »Lebensraums Stadt« geht es in dem Förderprogramm »Spielraum«. 2016 konnten sich erstmals deutsche Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Fachrichtungen bewerben, um gemeinsam neue Ideen für das Zusammenleben in der Stadt der Zukunft zu entwickeln. Auftakt des Programms war ein 24-Stunden Workshop in Berlin. 13 Teams erhielten im Anschluss jeweils 20.000 Euro, um ihre Projektidee auszuarbeiten. Die Umsetzung der vielversprechendsten Forschungsprojekte wird von der Robert Bosch Stiftung ab 2017 mit über einer Million Euro gefördert.

Auch auf internationalem Niveau widmen sich zwei Programme der Robert Bosch Stiftung dem Thema Stadt. Das Projekt »Baladiya - neue Wege in der Stadtentwicklung« richtet sich an algerische, marokkanische und tunesische Fachkräfte auf dem Gebiet der Stadtentwicklung. Untereinander und mit deutschen Fachkollegen tauschen sie Erfahrungen und Kenntnisse zu konzeptionellen, administrativen und wissenschaftlichen Fragen aus. Im September 2016 fand das gemeinsame Seminar in Algier statt - ein erster, sichtbarer Schritt zur Öffnung des Programms für Algerien.

Das Projekt »Stadtmacher« ist ein deutsch-chinesisches Vorhaben. Ziel dieses Projekts ist es, Fachleute, die sich für die nachhaltige Gestaltung ihrer Städte engagieren, miteinander zu vernetzen, Gute-Praxis-Modelle auszutauschen und gemeinsam neue Projekte aufzusetzen. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der technische Aspekte der Stadtentwicklung mit sozialer Innovation, Kultur und anderen Faktoren, die eine Stadt lebenswert machen, verbindet. An dem Stadtmacher-Treffen 2016 nahmen rund 100 Experten aus 14 chinesischen und zwölf deutschen Städten teil.

Global betrachtet sind die Herausforderungen für die Bewahrung und Gestaltung der Lebensräume wahrscheinlich nirgendwo so groß wie in Afrika. Naturkatastrophen, Armut und Kriege prägen das Leben von vielen Afrikanern und das Bild des Kontinents in der Welt. Doch abseits der Katastrophen haben sich viele afrikanische Staaten beachtlich entwickelt. Die Robert Bosch Stiftung hat deshalb 2016 eine Strategie für Subsahara-Afrika erarbeitet. Sie basiert auf zwei zentralen Ansätzen: Zum einen soll die Stärkung partizipativer Prozesse zur sozialen Integration beitragen und die Einbindung vielfältiger Akteure in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse verbessern. Zum anderen möchten wir durch unsere Aktivitäten zu einer differenzierten Wahrnehmung des afrikanischen Kontinents in Deutschland und Europa beitragen - und vice versa.

Als erstes Leuchtturmprojekt fand im März 2016 in der senegalesischen Hauptstadt Dakar das Next Einstein Forum (NEF) statt. Das Ziel dieser ersten gesamtafrikanischen interdisziplinären Wissenschaftskonferenz war es, den dynamisch wachsenden Wissenschaftsstandort Afrika international zu etablieren, seine Forscher zu vernetzen und so Impulse für die Entwicklung des afrikanischen Kontinents zu setzen. Auf Initiative der Robert Bosch Stiftung und des »African Institute for Mathematical Science« (AIMS) kamen mehr als 500 internationale Teilnehmer aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Politik zusammen. Als ein Bestandteil der Konferenz präsentierten 15 der besten afrikanischen Nachwuchsforscher ihre Ideen dem internationalen Publikum. Nicht nur sie verließen die Veranstaltung mit neuen Kontakten und gestärkter Motivation: Der nächste Einstein kommt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Afrika - diese These wurde auch international viel beachtet. Im Jahr 2018 findet das zweite Next Einstein Forum statt, dann in Ruanda.

Auch in ihren Fördergebieten hat die Robert Bosch Stiftung 2016 wichtige Meilensteine erreicht.

Fördergebiet Gesundheit

Krebserkrankungen sind nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die zweithäufigste Todesursache. Die Weltgesundheitsorganisation rechnet mit einem Anstieg der jährlichen Neuerkrankungen auf rund 20 Millionen bis 2025. Um den Kampf gegen die Krankheit zu unterstützen, hat die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2016 zusammen mit dem Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) und der Bosch-Gruppe ein besonderes Bündnis gegen den Krebs geschmiedet. Zentraler Baustein des Bündnisses ist das neue Robert Bosch Centrum für Tumorerkrankungen (RBCT) sowie die geplante Kooperation mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ). Das Centrum wird Teil des RBK und verstärkt dort den Bereich der Krebsforschung, um Patienten durch moderne Präzisionsonkologie eine individualisierte Therapie zu ermöglichen. Die Robert Bosch Stiftung unterstützt den Aufbau des RBCT bis 2020 mit insgesamt 24 Millionen Euro. Die Fördermittel sind für den Aufbau eines Studienzentrums und die Erweiterung des medizinischen Leitungsteams durch zusätzliche Experten vorgesehen. Darüber hinaus sind zwei Stiftungsprofessuren geplant, die Forschungsaktivitäten in diesen Bereichen unterstützen werden.

In Kooperation mit der Universität Bielefeld und dem AOK-Bundesverband hat die Robert Bosch Stiftung 2016 die Erarbeitung eines »Nationalen Aktionsplans Gesundheitskompetenz« in Angriff genommen. Schirmherr des Vorhabens ist Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe. Hintergrund ist unter anderem die Erkenntnis, dass viele Deutsche Probleme damit haben, Packungsbeilagen von Medikamenten zu verstehen oder Gesundheitsinformationen in den Medien richtig einzuschätzen. Damit ist ein höheres Krankheitsrisiko verbunden. Nach einer vertieften Problemanalyse wird eine Expertengruppe Handlungsziele identifizieren und Strategien entwickeln, mit denen die Gesundheitskompetenz der deutschen Bevölkerung verbessert werden kann. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen sollen bis Ende 2017 vorliegen.

Ein Bündnis gegen Krebs – die Stiftung unterstützt mit 24 Millionen Euro

Fördergebiet Wissenschaft

Unsere Gesellschaft wird maßgeblich von der Wissenschaft gestaltet. Gleichzeitig muss die Wissenschaft fest in der Gesellschaft verankert sein, damit sie ihre Wirkung entfalten kann. Möglichst viele Menschen müssen wissenschaftliche Ergebnisse verstehen und sich in Debatten über entsprechende Fragen einschalten können, zumal diese oft zentrale gesellschaftliche Themen betreffen. Um den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu verdeutlichen, braucht es gute Wissenschaftsjournalisten. Die Robert Bosch Stiftung fördert seit vielen Jahren anspruchsvollen Journalismus zu Wissenschaftsthemen, unter anderem mit der »Masterclass Wissenschaftsjournalismus«. Im Rahmen dieses Programms gaben das Reporter-Forum und die Robert Bosch Stiftung 2016/17 bereits zum zweiten Mal die Gelegenheit, zukunftsweisende Arbeitstechniken zu erproben. Nach einem zweitägigen Weiterbildungsforum im Mai konnten sich die 30 Teilnehmer auf Stipendien für die Umsetzung ihrer Projekte bewerben. Das Programm war ein Erfolg: Die geförderten Projekte bekamen zahlreiche Nominierungen und Auszeichnungen, u.a. den Grimme Online Award.

Zukunftsweisende Arbeitstechniken im Wissenschaftsjournalismus erproben

Dem Austausch über wissenschaftliche Fragen von gesellschaftlicher Relevanz dienen die Berliner Wissenschaftsgespräche. Auf Einladung der Robert Bosch Stiftung diskutierten Experten im vertraulichen Kreis. 2016 ging es unter dem Titel »Make Science, not War! The Role of Science Diplomacy in the 21st Century« um die politische Bedeutung der Wissenschaftsdiplomatie – ein hoch relevantes Thema angesichts der zunehmenden Konflikte in der Welt. Mit dabei war unter anderem die südafrikanische Wissenschafts- und Bildungsministerin Naledi Pandor.

Fördergebiet Gesellschaft

Die deutsche Gesellschaft schrumpft, wird älter, aber auch vielfältiger. Angesichts dieser Entwicklungen will die Robert Bosch Stiftung dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das gilt – ganz unabhängig von der aktuellen Flüchtlingssituation – auch für Muslime. Die Zusammenarbeit von kommunalen Einrichtungen, kirchlichen Trägern und islamischen Organisationen stößt immer wieder auf Hindernisse. Wo und mit welchen Akteuren ist eine Zusammenarbeit möglich?

Welche gemeinsamen Ziele gibt es, welche Potenziale können gestärkt werden und wie können mögliche Barrieren oder Vorbehalte überwunden werden? Das Projekt »Muslime als Partner in Baden-Württemberg. Information, Beratung, Dialog« stellt in Gestalt eines fachkundigen Experten und Beraters für Kommunen und islamische Vereinigungen in Baden-Württemberg eine begleitende Expertise zur Verfügung, um zum Gelingen von Kommunikation und zur Stärkung von Kompetenzen auf lokaler Ebene beizutragen. 2016 wurden rund 50 Beratungen durchgeführt. Das Themenspektrum ist sehr vielfältig und reicht von Moscheebau und islamischer Bestattung über Jugendarbeit bis hin zu verschiedenen Fragen zum Umgang mit muslimischen Flüchtlingen.

Die Robert Bosch Stiftung ist überzeugt davon, dass das Erleben von Kultur und eigener künstlerischer Kreativität ein wichtiger Baustein für die persönliche Entwicklung ist. Das gilt schon für die Kleinsten. Das Programm »Kunst und Spiele« fördert Kultureinrichtungen, in denen sie kreativ Kunst erleben können. Institutionen aus den Bereichen Darstellende und Bildende Kunst, Musik, Medien und Film entwickeln in Partnerschaften mit Kindertageseinrichtungen und Grundschulen Formate, in denen der Anspruch »Kunst und Kultur von Anfang an« vielseitig und zielgruppengerecht mit Leben gefüllt wird.

Fördergebiet Bildung

Im Juni 2016 feierte der Deutsche Schulpreis zehnjähriges Jubiläum. Die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung haben den Preis 2006 ins Leben gerufen, um zu zeigen, dass es in Deutschland Schulen gibt, die exzellente Arbeit leisten. Der Deutsche Schulpreis macht diese Schulen sichtbar und ermuntert andere zur Nachahmung. Er ist der bekannteste, anspruchsvollste und höchstdotierte Preis für Schulen im Land. In den vergangenen zehn Jahren hat er nachhaltige Impulse für die deutsche Bildungslandschaft gesetzt und zur Entstehung einer ganzen Bewegung guter Schulen geführt. Hauptpreisträgerin 2016 und Gewinnerin von 100.000 Euro Preisgeld war die Grundschule auf dem Süsteresch im niedersächsischen Schüttorf. Sie erhielt den Preis aus den Händen des damaligen Bundesaußenministers und heutigen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Deutschen Schulpreises veröffentlichte die Robert Bosch Stiftung auch erstmals eine detaillierte Darstellung der sechs Qualitätsbereiche, die dem Preis zugrunde liegen.

Das neue Handbuch »Gute Schule – Sechs Qualitätsbereiche für zukunftsweisende Praxis« haben Wissenschaftler und Schulpraktiker gemeinsam erarbeitet. Die Preisträgerschulen dienen den Autorinnen und Autoren als Beispiele guter Praxis. Aus deren Erfahrung und dem aktuellen Stand der Forschung arbeiten sie heraus, wie gute Schule gelingen kann. Nach nur drei Monaten war das Buch bereits vergriffen und wurde in zweiter Auflage nachgedruckt.

Gemeinsam mit der Deutschen Telekom Stiftung, der Bertelsmann Stiftung sowie der Siemens Stiftung und gefördert durch die Stiftung Mercator haben wir im Jahr 2016 das Forum Bildung Digitalisierung gegründet. Die Partner sind der Überzeugung, dass digitale Medien dabei helfen können, pädagogische Herausforderungen wie z. B. den Umgang mit vielfältigen Lerngruppen besser zu bewältigen. So kann digitale Technik dazu beitragen, unser Bildungssystem besser zu machen und mehr Teilhabe und Chancengleichheit zu fördern. Das Forum bietet eine Plattform für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, um die vielfältigen Diskussionen über Digitalisierung in der Bildung zusammenzuführen und zu einer pädagogisch sinnvollen Strategie für das deutsche Bildungssystem beizutragen. Die Stiftungen fokussieren sich dabei zunächst auf die schulische Bildung, andere Bildungsbereiche sollen später hinzukommen. Die Arbeit konzentriert sich auf die Themenschwerpunkte Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien, Kompetenzen für die digitalisierte Welt sowie Veränderungsmanagement und Organisationsentwicklung auf dieses Ziel hin. In der ersten Phase führt die Initiative Dialogforen, Fachtagungen und Workshops durch. Darüber hinaus sucht die Initiative deutschlandweit gute Schulkonzepte für personalisiertes Lernen mit digitalen Medien. Ziel ist es, diese sichtbar zu machen und herauszufinden, welche Rahmenbedingungen und Strukturen nötig sind, um die Erfolge in die Breite zu tragen.

Zu einer Strategie für
die Digitalisierung im
deutschen Bildungs-
system beitragen

Seit 2014 wurden
110 Projekte in (Post-)
Konfliktgesellschaften
gefördert

Fördergebiet Völkerverständigung

Frieden

Die Anzahl zwischenstaatlicher und innerstaatlicher Konflikte hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. Mit der Förderung einzelner Projekte in Südosteuropa engagierten wir uns Mitte der 90er Jahre erstmals unmittelbar in einer Konfliktregion. Zunächst ging es dabei meist um Verständigung und Versöhnung nach Konflikten. Mit der Entscheidung im Jahr 2014, sich verstärkt in Konflikt- und Postkonfliktgesellschaften zu engagieren, rückten die Themen Mediation, Wahrheit, Gerechtigkeit und Gedenken sowie Konfliktprävention in den Mittelpunkt der Förderung. Im Rahmen der Strategieentwicklung hat die Stiftung seither mehr als 110 beispielhafte Projekte in (Post-)Konfliktgesellschaften gefördert, ohne regionale Einschränkung.

Einen Beitrag zum Transfer von Erfahrungen zwischen Friedensakteuren aus aller Welt leistete etwa das »Berlin Seminar: Truth, Justice and Remembrance«, eine jährliche Studienreise zum Thema Erinnerungskultur. Im November 2016 nahmen auf Einladung der Robert Bosch Stiftung Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und Journalisten aus 18 Ländern an einem zweiwöchigen Seminarprogramm teil, das ihnen Einblicke in Herangehensweisen, Methoden und aktuelle Herausforderungen der Vergangenheitsaufarbeitung in Deutschland vermittelte. Die Teilnehmer besuchten Gedenkstätten und trafen Zeitzeugen, Experten, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft und nahmen zahlreiche Anregungen für den Umgang mit ähnlichen Themen in ihren Heimatländern mit.

Europa

Gerade zurzeit, wo der europäische Einigungsgedanke zunehmend in Frage gestellt wird, ist eine lebhaft und offene Debatte über die Zukunft Europas besonders wichtig. Die Robert Bosch Stiftung hat sich das Ziel gesetzt, Stimmen in diese Debatte einzubeziehen, die bisher kaum vertreten sind. Mit Bildungsprogrammen sprechen wir gezielt junge Menschen an, die sich bisher wenig mit Politik in der EU und den Nachbarstaaten auseinandersetzen. Wir unterstützen engagierte Bürger und zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, grenzüberschreitend tätig zu werden und ein europäisches Bewusstsein jenseits der formalen Institutionen zu entwickeln. Und wir fördern den Austausch zwischen den Menschen in Europa, um Vorurteile abzubauen und gemeinsam europäische Werte auszuhandeln.

Eine intensive Diskussion über Europa haben wir auf der Leipziger Buchmesse gestartet. Unter dem Titel »Europa21 – Denkraum für die Gesellschaft von morgen« setzen sich Schriftsteller, Wissenschaftler, Journalisten und Vertreter der Zivilgesellschaft aus verschiedenen Ländern mit der Zukunft des Kontinents auseinander. Zum Auftakt des auf drei Jahre angelegten Programmschwerpunkts diskutierten sie 2016 über Hintergründe der Fluchtbewegungen und die damit zusammenhängenden Herausforderungen. In verschiedenen Veranstaltungsformaten beleuchteten sie unterschiedliche Facetten von Zuwanderung und Integration sowie die Rolle von Literatur, Medien und Religion.

Unser Programm »START – Create Cultural Change« ist ein Stück gelebte Solidarität in Europa. Das Fortbildungs- und Stipendienprogramm wendet sich gezielt an junge Kulturmanager in Griechenland und unterstützt sie dabei, Initiativen in ihrem lokalen Umfeld zu entwickeln. Ziel von START ist es, durch die Förderung von Austausch und Innovation im Bereich der Soziokultur neue Perspektiven für Berufseinsteiger zu schaffen und so den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Nach dem Start im Herbst 2015 konnte das Programm 2016 zwölf Projekte auszeichnen und zudem neue Förderer gewinnen.

Programm »START«:
Projekte griechischer
Kulturmanager ausge-
zeichnet

Ziel der »Schulbrücke Europa« ist es, das Bewusstsein von Schülern für ihre nationale und europäische Identität zu erweitern und sie zu motivieren, sich für den europäischen Gedanken zu engagieren. Aus einem frühzeitig entwickelten Europa-Bewusstsein soll langfristig politische Beteiligung wachsen. 2016 nahmen 230 Schülerinnen und Schüler aus zwölf Ländern teil. In vier gemeinsamen Projektwochen an verschiedenen Orten in Deutschland erarbeiteten sie zunächst eine kurze Geschichte ihres jeweiligen Heimatlandes und präsentierten diese den anderen Gruppen. Anhand der Leitfrage »Wie wird die Europäische Union im Jahr 2030 sein?« diskutierten sie anschließend über ihre Vision für Europa. Gespräche mit Politikern, Journalisten und Gremienmitgliedern der Deutschen Nationalstiftung und anderen europäischen Persönlichkeiten rundeten das Programm ab.

Transatlantische Beziehungen

Der Wahlkampf in den USA und der Sieg von Donald Trump haben im Jahr 2016 die amerikanische Gesellschaft weiter gespalten, verändern die transatlantischen Beziehungen und stellen sie vor neue Herausforderungen. Diese Entwicklung war für uns Anlass, die Arbeit an diesen Beziehungen, die wir seit mehr als 30 Jahren fördern, weiter auszubauen.

Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die Partnerschaft mit der Brookings Institution, einem der ältesten und renommiertesten Think Tanks in Washington. Dr. Constanze Stelzenmüller, die seit dem Jahr 2014 als Robert Bosch Senior Fellow at Brookings arbeitet, war im Wahljahr eine überaus gefragte Expertin. In zahlreichen Medienbeiträgen und Veranstaltungen hat sie auf beiden Seiten des Atlantiks die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen analysiert und geholfen, die jeweils andere Seite besser zu verstehen. Die Kooperation mit der Brookings Institution wird weiter ausgebaut mit dem Ziel, eine neue Initiative zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen auf den Weg zu bringen.

Als »honest broker«, ehrlicher Vermittler, über den Atlantik verstand sich die Robert Bosch Stiftung auch bei der Ausrichtung einer viertägigen Konferenz für 24 deutsche, amerikanische und russische Abgeordnete, die wir im Mai 2016 gemeinsam mit dem Aspen Institute Deutschland e. V. organisiert haben. Inhaltlich ging es bei der Konferenz um Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik. Ziel war es, den Parlamentariern gerade in Zeiten angespannter Beziehungen einen Rahmen für einen vertrauensvollen und überparteilichen Austausch zu bieten und den politischen Dialog zwischen den drei Ländern wiederzubeleben. Das Projekt soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden - in enger Verbindung mit der »Transatlantic Strategy Group« des Center for Transatlantic Relations (CTR) und dem Robert Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien an der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP).

Asien

Die grenzübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Bürgergesellschaften ist ein wichtiges Anliegen der Robert Bosch Stiftung. Deshalb tragen wir mit unseren Projekten dazu bei, dass im transnationalen Dialog neue Ideen und Impulse entstehen. Mit dem Programm »ChangemakerXchange« bringen wir schon seit 2012 junge Menschen aus der Türkei, Europa, dem Mittleren Osten und Nordafrika zusammen, um gemeinsam an innovativen Lösungen für soziale, ökologische oder gesellschaftliche Probleme zu arbeiten. Im Jahr 2016 haben wir das Programm zusätzlich durch ein Gipfeltreffen in Japan auf Ost- und Südostasien ausgeweitet. Die ausgewählten »Changemaker« erhalten die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über soziales Unternehmertum zu vertiefen und ihre eigenen Initiativen zu entwickeln. Besonders innovative, grenzüberschreitende Projektideen werden von der Robert Bosch Stiftung finanziell unterstützt. Der multilaterale Ansatz hat sich bewährt und soll 2017 fortgesetzt werden.

Bereits zum siebten Mal trafen sich Chefredakteure und andere hochrangige Medienvertreter im Jahr 2016 zum »Medienforum China - Deutschland«. Bei der Reise in die alte chinesische Kaiserstadt Xi'an ging es um Themen wie die Potenziale der neuen chinesischen Seidenstraßen-Initiative und die Herausforderungen des demografischen Wandels in China und Deutschland. Die chinesischen und die deutschen Teilnehmer konnten ihr über die Jahre entwickeltes Vertrauen weiter ausbauen, so dass über sensible Fragen offen und konstruktiv diskutiert werden konnte. Im Mai 2017 fand erstmals das neue trilaterale Medienforum statt, an dem auch hochrangige amerikanische Medienvertreter teilnahmen.



Neujahrsempfang – 27. Januar 2016

Zum Neujahrsempfang der Robert Bosch Stiftung begrüßten die Geschäftsführer Uta-Micaela Dürig und Joachim Rogall rund 300 Gäste aus Politik, Zivilgesellschaft, Medien, Wissenschaft und Kultur in der Berliner Repräsentanz. Später am Abend unternahmen die »Klazz Brothers & Cuba Percussion« mit den Besuchern eine Reise in musikalische Welten zwischen europäischer Klassik und Latin Jazz.

Höhepunkte 2016

Deutsch-arabische Projekte junger Filmemacher ausgezeichnet – 14. Februar 2016

Die Freude war den Gewinnern anzusehen: Zum vierten Mal vergab die Robert Bosch Stiftung den Filmförderpreis für internationale Zusammenarbeit an Nachwuchsfilmemacher aus Deutschland und der arabischen Welt. In den Sparten Kurzspielfilm, Animation und Dokumentarfilm erhielt jeweils ein Team aus deutschen und arabischen Filmtalenten den Förderpreis in Höhe von je 70.000 Euro. Die Preisverleihung fand im Rahmen von Berlinale Talents statt. Insgesamt 60 deutsch-arabische Filmteams hatten sich im Vorfeld mit einer Projektidee um den Preis beworben.





Chamisso-Preis 2016 für Esther Kinsky und Uljana Wolf – 3. März 2016

Die Schriftstellerinnen und Übersetzerinnen Esther Kinsky (rechts) und Uljana Wolf (Mitte, links Geschäftsführerin Uta-Micaela Dürig) erhielten den mit 15.000 Euro dotierten Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung 2016. Esther Kinsky wurde für ihr Gesamtwerk geehrt, insbesondere für ihren Roman »Am Fluss« von 2014. Auch Uljana Wolf erhielt den Chamisso-Preis für ihr Gesamtwerk, insbesondere für ihren Lyrikband »Meine schönste Lengevitch« aus dem Jahr 2013.



Internationaler Gipfel zum Lehrerberuf – 3./4. März 2016

Deutschland war Gastgeber des sechsten Internationalen Gipfels zum Lehrerberuf (International Summit on the Teaching Profession/ISTP) in Berlin. Seit der ersten Veranstaltung dieser Art im Jahr 2011 in New York ist der ISTP zu einem wichtigen Forum für den offenen und konstruktiven Austausch über den Lehrerberuf geworden. Der ISTP bringt Vertreter von Regierungen und Lehrerverbänden ausgewählter Staaten und Regionen zusammen, deren Schulsysteme nach den jüngsten Ergebnissen der PISA-Studie besonders leistungsfähig sind oder besonders rasche Fortschritte erzielt haben. Die Robert Bosch Stiftung war einer der Ausrichter des Gipfels. Im Bild oben beleuchtet Andreas Schleicher, PISA-Koordinator der OECD, das Thema Weiterbildung von Lehrern. Im Bild links oben berät die Landesdelegation Deutschland ihre Strategie.





Next Einstein Forum in Dakar – 10. März 2016

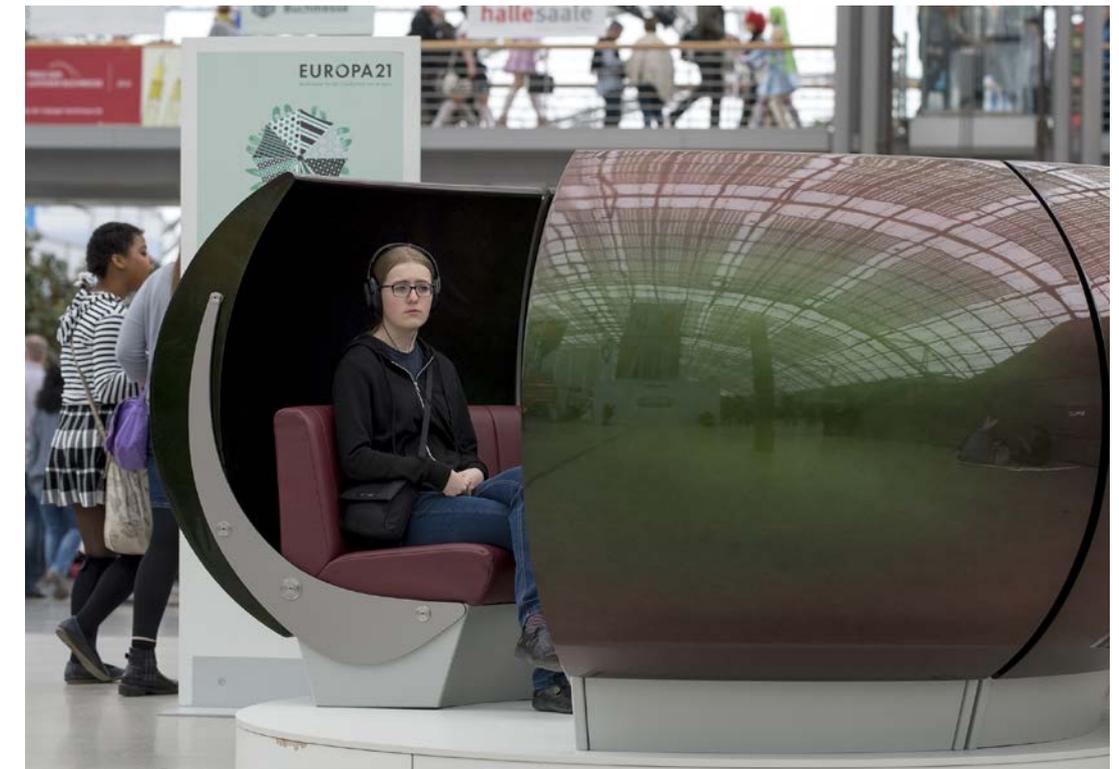
Kommt der nächste Einstein aus Afrika? Das »Next Einstein Forum« in der senegalesischen Hauptstadt Dakar hinterließ auf jeden Fall diesen Eindruck. Das Ziel dieser ersten interdisziplinären Wissenschaftskonferenz auf dem Kontinent war es, den dynamisch wachsenden Wissenschaftsstandort Afrika international zu etablieren, seine Forscher zu vernetzen und so Impulse für die Entwicklung zu setzen. Auf Initiative der Robert Bosch Stiftung und des »African Institute for Mathematical Science« (AIMS) kamen 500 internationale Teilnehmer aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Politik zusammen. 15 der besten Nachwuchsforscher präsentierten ihre Ideen dem internationalen Publikum. Das Bild links zeigt Geschäftsführer Professor Dr. Joachim Rogall mit Professor France Anne-Dominic Córdova, Direktorin der National Science Foundation, USA. Auf dem rechten Bild präsentiert NEF Fellow Tolu Oni ihre Forschung zur Gesundheit in Städten.





Talent im Land – 10. März 2016

Insgesamt 50 junge Talente wurden in das Programm »Talent im Land – Bayern« (TiL) aufgenommen. Sie werden auf ihrem Weg zum Abitur oder zur Fachhochschulreife vom Bildungsministerium und der Robert Bosch Stiftung unterstützt. Ziel des Programms ist es, dass mehr junge Menschen, die aufgrund ihrer Biografie besondere Herausforderungen zu meistern haben, die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife erreichen. Eine Jury aus Vertretern aus Kultur, Hochschule und Wirtschaft wählt seit 2005 jährlich bis zu 50 neue Stipendiaten aus. Ähnliche Programme führt die Robert Bosch Stiftung seit fast 15 Jahren in inzwischen neun Bundesländern durch.



Europa 21. Denkraum für die Gesellschaft von morgen – 17.–20. März 2016

Der Programmschwerpunkt »Europa21. Denkraum für die Gesellschaft von morgen« zu Zuwanderung, Flucht und Integration weckte großes Interesse bei den Gästen der Leipziger Buchmesse. An Hörstationen (oben) konnten Messebesucher Portraits von Menschen aus Syrien und dem Irak abrufen, die vom Alltag in ihrer Heimat und ihren Erfahrungen mit Krieg, Flucht und Vertreibung erzählen.

**Forum Flüchtlinge mit dem Bundespräsidenten –
7. April 2016**

Der damalige Bundespräsident Joachim Gauck und die Robert Bosch Stiftung veranstalteten ein ganztägiges Forum in Schloss Bellevue mit dem Titel »Flüchtlinge in Deutschland: Integration ermöglichen – Zusammenhalt stärken«. Rund 200 Praktiker und Entscheidungsträger waren dazu nach Berlin gekommen. Bei der Podiumsdiskussion tauschte sich der Bundespräsident mit Experten aus Wissenschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Medien darüber aus, was uns als Gesellschaft in Deutschland ausmacht und wie der gesellschaftliche Zusammenhalt gelingen kann.

Auf dem Foto von links: Uta-Micaela Dürig, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten, Bundespräsident Joachim Gauck, Armin Laschet, Vorsitzender der Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik, und Dr. Kurt Liedtke, bis 31. März 2017 Vorsitzender des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung.



**Robert Bosch Juniorprofessur für einen Ökonomen –
11. April 2016**

Der Umwelt- und Ressourcen-Ökonom Dr. Oliver Schenker (auf dem Foto rechts) erhielt die Robert Bosch Juniorprofessur 2016. In seinem Forschungsprojekt beschäftigt sich Schenker mit komplexen Gleichgewichtsmodellen, die es Entwicklungsländern ermöglichen sollen, langfristig nachhaltige Energiesysteme zu etablieren. Dafür stellt die Robert Bosch Stiftung über fünf Jahre eine Million Euro zur Verfügung.

**Indische Medienbotschafter in Deutschland –
28./29. April 2016**

Das Programm »Medienbotschafter Indien – Deutschland« der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg möchte Journalisten für die Völkerverständigung zwischen Indien und Deutschland gewinnen. Dazu werden jährlich 16 Stipendien an indische und deutsche Journalisten vergeben. Im Frühjahr 2016 waren acht indische Journalisten zu Gast in Deutschland und besuchten auch die Robert Bosch Stiftung in Stuttgart.



**START-Abschlussfestival in Thessaloniki –
12. Mai 2016**

Nach dem Programmstart im September 2015 erhielten 30 griechische Stipendiaten die Möglichkeit, soziokulturelle Zentren und ihre Arbeit in Deutschland kennen zu lernen. Auf dieser Grundlage entwickelten sie zwölf Projektideen, die sie in der zweiten Projektphase von Dezember 2015 bis Mai 2016 in Griechenland umsetzten. Die Ergebnisse wurden auf dem Abschlussfestival in Thessaloniki im Mai 2016 präsentiert. Sie zeigen, wie kulturelle Innovationen und die Einbindung der Öffentlichkeit eine positive soziale Wirkung erzielen können. Auf dem Foto machen sich Nikoleta Koimtzi »Inner Movers« an die Arbeit – ihr Projekt bietet eine multimediale Bildungsplattform für Tanz und darstellende Kunst.



**Forum Bildung Digitalisierung gegründet –
19. Mai 2016**

Wie lassen sich digitale Medien nutzen, um die Bildung in Deutschland zu verbessern? Es gibt zahlreiche Initiativen und Angebote für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien, aber eine gemeinsame Strategie für das Bildungssystem fehlt. Dafür haben fünf Stiftungen das Forum Bildung Digitalisierung ins Leben gerufen – eine Plattform fürs Lernen in der digitalen Welt. Ziel ist, gemeinsam zu einem besseren Verständnis der Chancen und Voraussetzungen sowie geeigneten Strategien für die digitale Bildung in Deutschland zu gelangen. Von links: Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Vorsitzender der Deutschen Telekom Stiftung, Dr. Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Deutschen Bertelsmann Stiftung, Uta-Micaela Dürig, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung. Zusätzlich wird das Forum von der Siemens Stiftung und der Stiftung Mercator getragen.

**UWC: Der erste Jahrgang macht den Abschluss –
23. Mai 2016**

Der erste Jahrgang von Schülerinnen und Schülern hat seinen Abschluss am UWC Robert Bosch College in Freiburg gemacht. Das UWC Robert Bosch College ist eine Oberstufenschule für begabte Kinder aus der ganzen Welt und hat seinen Betrieb 2014 aufgenommen. 200 Schüler verschiedener Nationalitäten leben und lernen hier gemeinsam und erwerben einen international anerkannten Schulabschluss. Alle Schüler werden von den unabhängigen UWC Nationalkomitees ausschließlich nach Eignung und Begabung ausgewählt. Stipendien stellen sicher, dass das Einkommen der Eltern bei der Vergabe keine Rolle spielt. Am UWC Robert Bosch College arbeiten die Schüler schwerpunktmäßig am Thema Nachhaltigkeit.



Medienforum China – Deutschland – 1. Juni 2016

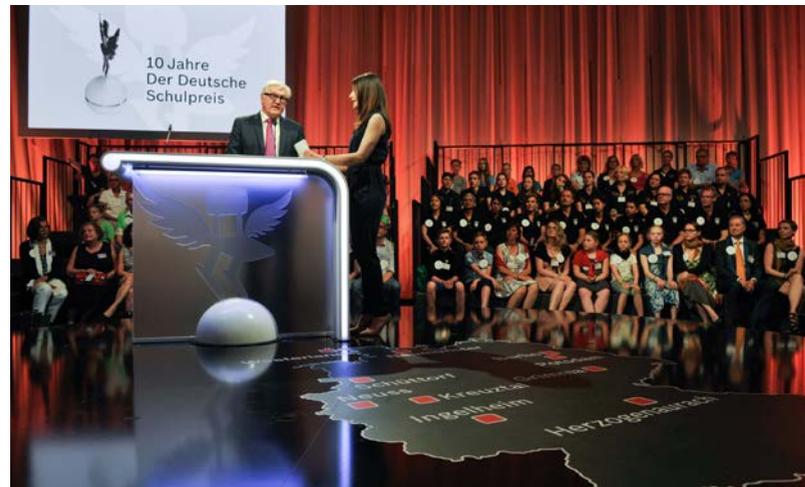
Während des 7. Medienforums China – Deutschland in der alten chinesischen Kaiserstadt Xi'an beschäftigten sich deutsche und chinesische Medienvertreter mit der Frage, wie beide Länder mit der sich stark wandelnden Weltordnung umgehen. Die deutschen Teilnehmer, unter anderem Andreas Cichowicz, Chefredakteur des NDR Fernsehens, Wolfgang Krach, Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, und Joachim Dorfs, Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung, diskutierten auf chinesischer Seite unter anderem mit Hu Xijin, Chefredakteur der Global Times, Bai Yansong, Moderator beim chinesischen Staatssender CCTV, und Dai Xiaojing, stellvertretender Chefredakteur des Caijing Magazine. Bei dem Forum ging es beispielsweise um die Potenziale der neuen chinesischen Seidenstraßen-Initiative für die Beziehungen zwischen China und Europa und um die Herausforderungen des demografischen Wandels in China und Deutschland.



Studie zu Demenz im Allgemeinkrankenhaus – 2. Juni 2016

Mehr als acht Millionen ältere Menschen werden in Deutschland jährlich stationär behandelt. Sie benötigen häufig viel mehr als die übliche Behandlung: Insgesamt 40 Prozent aller über 65-jährigen Patienten in Allgemeinkrankenhäusern weisen kognitive Störungen auf, fast jeder Fünfte leidet an Demenz. Zu diesem Ergebnis kommt die von der Robert Bosch Stiftung geförderte Studie »Demenz im Allgemeinkrankenhaus. Prävalenz und Versorgungssituation« der Hochschule Mannheim und der Technischen Universität München. Die Studie, die in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung vorgestellt wurde, liefert erstmals repräsentative Daten zu Anzahl, Verteilung und Versorgungsbedarf von stationären Patienten mit kognitiven Störungen.





Zehn Jahre Deutscher Schulpreis – 8. Juni 2016

Die Grundschule auf dem Süsteresch in Schüttorf (Niedersachsen) gewann den mit 100.000 Euro dotierten Deutschen Schulpreis 2016. Die Auszeichnung überreichte der damalige Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier in Berlin. Die Robert Bosch Stiftung vergibt den Deutschen Schulpreis seit dem Jahr 2006 gemeinsam mit der Heidehof Stiftung. Seit dem Start des Programms haben sich über 1.700 Schulen für den Preis beworben. Bei der Entscheidung über die Preisträger bewertet die Jury sechs Qualitätsbereiche: Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben und Schule als lernende Institution. Diese Kriterien sind inzwischen als Kennzeichen für gute Schulqualität allgemein anerkannt.

Zehn Jahre Jugendaustausch mit Russland – 9. Juni 2016

Mit einem Festakt wurde in Moskau das zehnjährige Jubiläum der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (SDRJA) und ihres Pendant, des russischen Koordinierungsbüros, gewürdigt. Durch ihre Vermittlung haben im vergangenen Jahrzehnt mehr als 140.000 junge Menschen, Lehr- und Fachkräfte aus Schulen, Sportvereinen, Jugendverbänden und anderen Organisationen das jeweils andere Land kennengelernt und von einem Auslandsaufenthalt profitiert. Seit 2006 koordiniert die SDRJA in öffentlich-privater Partnerschaft bundesweit den Schüler- und Jugendaustausch mit Russland. Sie fördert jährlich rund 600 schulische und außerschulische Begegnungen, bei denen gemeinsame Musik- und Theaterprojekte entstehen, Jugendliche an Seminaren zu Demokratie oder Geschichte teilnehmen oder in Workcamps zusammenarbeiten.



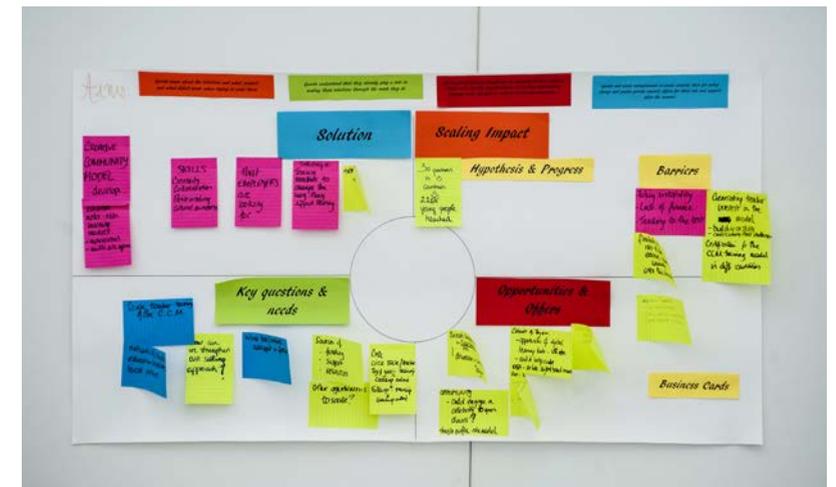
Ukraine Calling – 23.–25. Juni 2016

Das Wissen über die Ukraine ist in Deutschland gering – trotz der intensiven Berichterstattung über die Proteste auf dem Maidan, die Krim-Besetzung und die Auseinandersetzungen im Osten des Landes. Das soll die neue berufsbegleitende Weiterbildung »Ukraine Calling. Ukraine-Kompetenz im Dialog«, ein gemeinsames Projekt mit der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), ändern. Sie richtet sich an Verantwortliche aus Politik, Medien, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft und vermittelt fundierte Kenntnisse zu Geschichte, Politik, Medienlandschaft, Sprache und Literatur des Landes. 15 Teilnehmer, unter anderem vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und der Gesellschaft für bedrohte Völker, kamen zu einer ersten Präsenzphase in Frankfurt (Oder) zusammen. Sie hatten sich mit einem grenzüberschreitenden Projekt für die Weiterbildung beworben.



Projektabschluss This Works – 29. Juni 2016

Sozialunternehmer aus ganz Europa stellten in Brüssel vor Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft ihre Konzepte zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit vor, die sie im Rahmen des Projekts »This Works! Ideas and Solutions for Employment and Recovery in Southern Europe« erfolgreich nach Italien, Spanien und Griechenland übertragen haben. Im Fokus standen die Suche nach geeigneten Partnern, der Aufbau lokaler Strukturen und die Beratung und Qualifikation vor Ort. Mehr als 3000 Menschen haben an Trainings von »This Works!« teilgenommen, rund 1500 Menschen fanden einen Job.





Ein Bündnis gegen Krebs – 18. Juli 2016

Um den Kampf gegen Krebs zu unterstützen, hat die Robert Bosch Stiftung zusammen mit dem Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) und der Bosch-Gruppe ein Bündnis geschmiedet. Zentraler Baustein ist das neue Robert Bosch Centrum für Tumorerkrankungen (RBCT) sowie die geplante Kooperation mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ). Das Centrum wird Teil des RBK und verstärkt dort den Bereich der Krebsforschung, um Patienten durch moderne Präzisionsonkologie eine individualisierte Therapie zu ermöglichen. Die Robert Bosch Stiftung unterstützt den Aufbau des RBCT bis 2020 mit insgesamt 24 Millionen Euro.

Erste Studienreise der Robert Bosch Academy –

4. September 2016

Multilateraler und internationaler Austausch zu Fragen der Migrations- und Sicherheitspolitik sowie zu Integration und Teilhabe von Geflüchteten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt waren Ziele der ersten Studienreise der Robert Bosch Academy. Unter dem Titel »Germany and the Refugee Story« reisten 25 ehemalige, aktuelle und künftige Richard von Weizsäcker Fellows sechs Tage lang durch Deutschland und verschafften sich einen eigenen Eindruck von der Realität der Integrationspolitik. Zudem trafen sie Vertreter aus Politik, Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, um aktuelle Herausforderungen im Umgang mit Migration zu diskutieren.



Global Governance Futures – 18. September 2016

Im Programm »Global Governance Futures – Robert Bosch Foundation Multilateral Dialogues« bearbeiten Nachwuchsführungskräfte aus Deutschland, USA, China, Japan und Indien gemeinsam aktuelle Fragen und Probleme der Weltgemeinschaft und blicken zehn Jahre in die Zukunft. Die insgesamt 25 Teilnehmer kommen aus NGOs, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Nach einer erfolgreichen ersten Dialogue Session in Washington, DC trafen sich die GGF 2027 Fellows Ende September zunächst in Tokyo und Beijing wieder, um an Szenarien in den Bereichen Data Governance, Global Health und Transnational Terrorism zu arbeiten.



Spielraum: Urbane Transformation gestalten – 27. September 2016

Mit dem interdisziplinären Programm »Spielraum« fördert die Robert Bosch Stiftung Wissenschaftler, die unsere Städte mit klugen Ideen fit für die Zukunft machen wollen. Start war ein 24-Stunden-Workshop in Berlin. Rund 90 Wissenschaftler entwickelten gemeinsame Forschungsideen. In der anschließenden Prototyping-Phase arbeiten dreizehn Teams diese Ansätze weiter aus, um schließlich Impulse für gesellschaftliche Veränderungen in der Stadt der Zukunft zu geben.



20 Jahre MitOst – 5.–9. Oktober 2016

Beim Internationalen MitOst-Festival in Tiflis/Georgien ist der von ehemaligen Stipendiaten der Stiftung als Alumni-Plattform für die weitere Vernetzung und Projektarbeit gegründete Verein in sein Jubiläum zum zwanzigjährigen Bestehen gestartet. MitOst hat heute 1.400 Mitglieder in 45 Ländern und verbindet diese zu einem vielfältigen und offenen Netzwerk. Er unterstützt Projekte und führt Programme durch, die Kulturaustausch, zivilgesellschaftliches Engagement, sozialen Zusammenhalt und nachhaltige Stadtentwicklung fördern – über kulturelle, sprachliche und fachliche Grenzen hinweg.



Hilfe, das Volk kommt! – 15. Oktober 2016

Für das Projekt »Hilfe, das Volk kommt! Empörung, Engagement, Aufbrüche und Sackgassen« kamen 2015 und 2016 die drei Theaterautoren Ariane Koch (Schweiz), Zainab Magdy (Ägypten) und Ahmet Sami Özbudak (Türkei) für vier Wochen im Literarischen Colloquium Berlin zusammen, um ihre Erfahrungen und Perspektiven auf das Thema Protestkultur zu reflektieren und künstlerisch zu verarbeiten. Die dabei entstandenen Texte wurden als szenische Lesungen in Basel, Kairo und Istanbul sowie im Rahmen des Herbstfestivals 2016 »Uniting Backgrounds – Theater zur Demokratie« am Maxim Gorki Theater im Studio Я vor ausverkauftem Haus aufgeführt. Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Projekt 2017/18 unter dem Titel »Krieg im Frieden« in eine weitere Runde gehen.



**Schulentwicklungskongress der Deutschen
Schulakademie – 14./15. November 2016**

Die Deutsche Schulakademie veranstaltete ihren ersten Kongress zum Thema Schulentwicklung. Dabei diskutierten rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, überwiegend aus Schulen, aber auch aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik, über Schule als Lern- und Lebensort im 21. Jahrhundert.





**Verleihung Der Deutsche Alterspreis –
15. November 2016**

Schirmherrin Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, eröffnete die Verleihung des Deutschen Alterspreises in Berlin und beteiligte sich an den Umfragen im Publikum zum Thema »Wohnen im Alter«. Der mit 60.000 Euro dotierte Hauptpreis ging in diesem Jahr an das Tübinger Lebens-PhasenHaus. Eine elfköpfige Jury aus Vertretern aus Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis hat im Vorfeld sieben Projekte aus über 146 Bewerbungen ausgewählt. Gesucht wurden Initiativen, die mit neuen Wohnkonzepten mehr Unabhängigkeit im Alter ermöglichen und der Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe Rechnung tragen.



**Stuttgarter Gespräch mit Astronaut Thomas Reiter,
22. November 2016**

Der frühere Astronaut Thomas Reiter hält es für realistisch, dass Menschen in rund 20 Jahren auf dem Mars landen. »Aber das nächste logische Ziel ist der Mond«, sagte der heutige Funktionär der europäischen Raumfahrtagentur Esa beim »Stuttgarter Gespräch« vor rund 700 Zuschauern. Er wurde befragt von Joachim Dorfs, Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung, und von drei Studierenden der Luft- und Raumfahrttechnik.



Neulandgewinner – 1. Dezember 2016

Die Robert Bosch Stiftung hat 20 neue Initiativen in das Programm »Neulandgewinner – Zukunft erfinden vor Ort« aufgenommen. Hinter den lokalen Bürgerprojekten stehen engagierte Menschen aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die mit unkonventionellen Ideen die Lebensqualität in ihrer Umgebung verbessern wollen. Die Stiftung begleitet die Initiativen in den nächsten zwei Jahren mit individuellen Schulungen und Mentoring-Programmen und unterstützt sie finanziell mit insgesamt bis zu einer Million Euro. So entsteht in Brandenburg ein Netzwerk, das Senioren und deren Familien bei Fragen zu Demenz berät. Im sächsischen Heidenau setzen Bürger mit eigenem Regionalfernsehen ein Gegengewicht zu den Bildern der ausländerfeindlichen Ausschreitungen im vergangenen Jahr und in Mecklenburg-Vorpommern bringen Künstler musikpädagogische Angebote in Altersheime und Grundschulen.



Theater x Wirklichkeit – 4. Dezember 2016

Das »fatale Bedürfnis nach Kleinräumigkeit« kritisierte der Politikwissenschaftler Professor Herfried Münkler bei der Diskussionsveranstaltung »Theater x Wirklichkeit« im Stuttgarter Schauspiel. Zusammen mit Professor Martin Roth (ab Juli 2017 Präsident des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart) warb er für Liberalität und ein postnationales Deutschsein. Moderiert wurde die Diskussion von Otilie Bälz, Bereichsleiterin Gesellschaft der Robert Bosch Stiftung, und Rainer Pörtner, Ressortleiter Politik der Stuttgarter Zeitung.

Wirtschaftsbericht 2016

Stiftung in Zahlen

Der nach handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften erstellte Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen. Danach vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Robert Bosch Stiftung.

Die Beteiligung der Robert Bosch Stiftung GmbH am Stammkapital der Robert Bosch GmbH in Höhe von 5.055 Millionen Euro entsprach im Berichtsjahr unverändert 92 Prozent. Aus dieser Beteiligung floss der Stiftung eine Dividende von 126,8 Millionen Euro zu. Insgesamt standen 163,6 Millionen Euro zur Verfügung, wovon 19,1 Millionen Euro aus Auflösungen von Rückstellungen für Investitionszuschüsse an eine Tochtergesellschaft stammen, die zum Zwecke einer einheitlichen Darstellung in gleicher Höhe den Rücklagen zugeführt wurden.

Im Berichtsjahr 2016 hatten die unselbständigen Stiftungen in Höhe von 3,4 Millionen Euro Zuflüsse durch Zinserträge und übrige Erträge.

Die Bewilligungen des Kuratoriums und der Geschäftsführung der Stiftung für Fremd- und Eigenprojekte beliefen sich auf 74,9 Millionen Euro. Hierin sind auch die für die Forschung am Robert-Bosch-Krankenhaus, dem Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie, dem Institut für Geschichte der Medizin und dem Robert Bosch Centrum für Tumorerkrankungen bereitgestellten Mittel in Höhe von 14,1 Millionen Euro enthalten.

Für Sondermaßnahmen und Investitionen am Robert-Bosch-Krankenhaus, die durch die Pauschalförderung des Landes nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz nicht gedeckt sind, wurden inklusive des oben erwähnten Sondereffektes von 19,1 Millionen Euro insgesamt 46,2 Millionen Euro bereitgestellt. Das Robert Bosch College UWC wurde mit 1,2 Millionen Euro, die Deutsche Schulakademie mit 3,1 Millionen Euro unterstützt. Die unselbständige Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung erhielt 1,2 Millionen Euro. Die unselbständigen Stiftungen förderten Projekte in Höhe von 2,5 Millionen Euro.

20,8 Millionen Euro wurden im Berichtsjahr für Mitarbeiter, Verwaltung und Kommunikation aufgewendet.

1 | Vermögensübersicht zum 31.12.2016*

Aktiva	31.12.2016 T €	31.12.2015 T €	Passiva	31.12.2016 T €	31.12.2015 T €
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	56.510	53.684	Gezeichnetes Kapital	72	72
Finanzanlagen			Gewinnrücklagen		
– Anteile und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	111	2.034	– Gebundene Mittel	5.111.148	5.108.393
– Beteiligungen	5.054.694	5.054.681	– Rücklage für satzungsgemäße Leistungen	82.924	45.049
– Wertpapiere des Anlagevermögens	115.282	110.972	– Freie Rücklage	32.694	17.065
			– Betriebsmittelrücklage	0	0
			Bilanzgewinn	0	0
Summe	5.226.597	5.221.371	Summe	5.226.838	5.170.578
Umlaufvermögen			Rückstellungen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	23.904	16.392	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.832	15.953
Flüssige Mittel	48.063	20.805	Rückstellungen für satzungsgemäße Leistungen	25	19.091
			Sonstige Rückstellungen	2.501	2.142
Summe	71.967	37.197	Summe	18.358	37.185
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	Verbindlichkeiten		
			Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	759	736
			Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie Sondervermögen	1.082	1.312
			Verbindlichkeiten gegenüber Sondervermögen	21	
			Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen	51.416	48.644
			Sonstige Verbindlichkeiten	90	112
			Summe	53.368	50.804
Robert Bosch Stiftung	5.298.564	5.258.568	Robert Bosch Stiftung	5.298.564	5.258.568
Sondervermögen			Sondervermögen		
Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	52.734	52.454	Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	52.734	52.454
DVA-Stiftung	6.468	6.409	DVA-Stiftung	6.468	6.409
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	3.387	4.409	Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	3.387	4.409
Hans-Walz-Stiftung	1.094	1.055	Hans-Walz-Stiftung	1.094	1.055
Summe Aktiva	5.362.247	5.322.895	Summe Passiva	5.362.247	5.322.895

*Zusammenfassung der testierten Bilanz

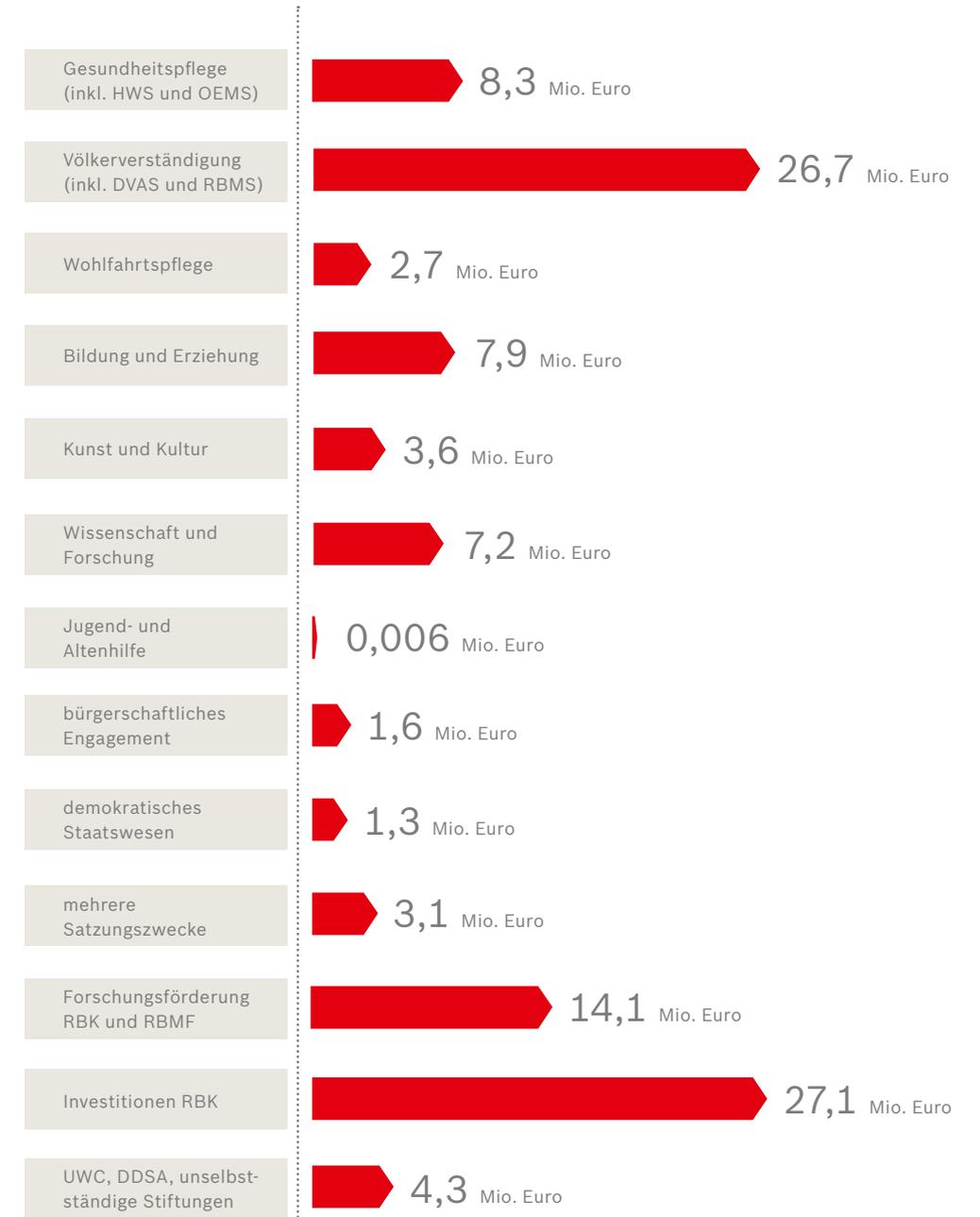
2 | Leistungsrechnung 2016

	2016 T €	2015 T €
Mittelzuflüsse		
Dividende	126.772	90.705
Spenden	9.335	3.500
Zinserträge	4.518	4.346
Übrige Erträge Robert Bosch Stiftung GmbH	23.016	4.803
Erträge Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	1.845	2.116
Erträge DVA-Stiftung	262	214
Erträge Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	117	138
Erträge Hans-Walz-Stiftung	42	35
Nicht verfügte Mittel aus dem Vorjahr	1.177	284
Summe Mittelzuflüsse	167.084	106.141
Verwendung		
Projektförderung		
– Gesundheit und Wissenschaft	13.932	12.844
– Bildung, Gesellschaft und Kultur	17.080	15.996
– Völkerverständigung Amerika und Asien	9.008	7.618
– Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn	14.684	13.775
– Völkerverständigung Repräsentanz Berlin	5.681	4.625
– Kommunikation	109	30
– GF-Bewilligungen	332	136
Summe Bewilligungen Robert Bosch Stiftung	60.824	55.022
Forschungsförderung RBMF ¹	14.100	10.058
Investitionen am Robert-Bosch-Krankenhaus	46.196	8.500
Robert Bosch College UWC	1.200	1.000
Die Deutsche Schulakademie	3.143	552
Mittelweitergabe an die Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	1.200	
Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	1.526	505
DVA-Stiftung	214	207
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	725	829
Hans-Walz-Stiftung	37	42
Personal- und Sachaufwand Programmbereiche	8.558	7.626
Gesamtförderung Robert Bosch Stiftung	137.724	84.343
Berghof Foundation	1.751	1.253
Personal- und Sachaufwand Verwaltung	12.255	15.619
Finanzaufwand, Abschreibungen und Rücklagenveränderungen	14.824	3.749
Summe Mittelverwendung	166.554	104.964
Nicht verfügte Mittel	530	1.177

¹ RBMF = Robert Bosch Gesellschaft für medizinische Forschung mbH, Stuttgart

Gesamtförderung

GESAMTFÖRDERUNG 2016: 109,1 Mio. Euro
nach Satzungszwecken (ohne Berghof Foundation)



Projektförderung

PROJEKTFÖRDERUNG GESAMT 2016	657 Projekte	60.374.109 € Bewilligungssumme
---	------------------------	--

Themenbereich 1: Gesundheit*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Demenz***	0	6.000 €	41 Projekte 6.726.200 €
Leben mit Krankheit	2	138.000 €	
Qualifizierung in den Gesundheitsberufen	15	2.870.200 €	
Versorgungsstruktur und Versorgungspraxis	12	3.220.000 €	
Freie Förderung	12	492.000 €	

*** Gemeinsames Projekt mit Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung

Themenbereich 2: Wissenschaft*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Alter	14	1.500.000 €	102 Projekte 7.205.956 €
Forschung und Gesellschaft	40	1.464.856 €	
Frauenförderung****	20	0 €	
Nachhaltigkeit	24	3.893.100 €	
Freie Förderung	4	348.000 €	

**** Förderungen aus Rahmen

Themenbereich 3: Gesellschaft*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Jugend und Demokratie	13	1.346.600 €	184 Projekte 9.200.310 €
Kultur	42	1.897.000 €	
Migration und Teilhabe	69	2.599.000 €	
Sonderthema Filmförderpreis	7	1.700.000 €	
Zivilgesellschaft	34	1.567.710 €	
Freie Förderung	19	90.000 €	

Themenbereich 4: Bildung*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Frühkindliche Bildung	7	820.000 €	65 Projekte 7.879.520 €
Perspektiven für Schule in kritischer Lage	4	795.000 €	
Qualitätsentwicklung von Schule	34	3.480.700 €	
Talentförderung	3	2.065.000 €	
Freie Förderung	17	718.820 €	

Themenbereich 5: Völkerverständigung Amerika und Asien*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Gesellschaften in Transformation	4	95.100 €	95 Projekte 9.007.542 €
Frieden	3	277.885 €	
Internationale Bildung	27	1.184.619 €	
Internationale bürgerschaftliche Zusammenarbeit	8	814.750 €	
Internationaler Kulturaustausch	7	10.000 €	
Internationale Nachwuchsförderung	7	1.550.000 €	
Medien	21	2.023.288 €	
Wissenschaft und Public Policy	13	2.027.000 €	
Freie Förderung	5	169.000 €	

Themenbereich 6: Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Europa stärken	9	703.250 €	97 Projekte 14.233.853 € ¹
Gesellschaften in Transformation	14	1.615.050 €	
Internationale bürgerschaftliche Zusammenarbeit	16	2.847.332 €	
Internationale Bildung	17	3.806.081 €	
Internationaler Kulturaustausch	27	3.644.300 €	
Internationale Nachwuchsförderung	3	390.000 €	
Wissenschaft und Public Policy	8	1.040.000 €	
Freie Förderung	3	187.840 €	

Repräsentanz Berlin*

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Frieden	50	3.002.000 €	60 Projekte 5.680.500 €
Satzungsübergreifende Projekte	6	2.541.500 €	
Freie Förderung	4	137.000 €	

Geschäftsführung

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Reserve für strategische Schwerpunktsetzung	7	281.530 €	10 Projekte 331.530 €
Maßnahmen bei kurzfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen	3	50.000 €	

Kommunikation

Thema**	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Stiftungshandeln und -themen nach außen tragen	3	108.698 €	3 Projekte 108.698 €

Unselbständige Stiftungen

	Anzahl Projekte	Bewilligungssumme in Euro	GESAMT
Hans-Walz-Stiftung	3	37.000 €	26 Projekte 2.052.200 €
Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	13	1.526.000 €	
DVA-Stiftung	7	214.000 €	
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung ¹	3	275.000 €	

* 2016 wurden die Programmbereiche in Themenbereiche umgewandelt. Der Programmbereich 1 wurde in die Themenbereiche 1 und 2 aufgeteilt, der Programmbereich 2 in die Themenbereiche 3 und 4.

** Seit 2016 wird in allen Themenbereichen in neu gestalteten Themen gearbeitet. Daher ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich.

¹ Nicht berücksichtigt werden im Gegensatz zur Leistungsrechnung je eine Bewilligung in Höhe von 450.000 € im Themenbereich 6 und in der Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung, die anlässlich der Übertragung der Fördermittel für die Durchführung bestehender Projekte erstellt wurden.

Gremien

(Stand Mai 2017)

Gesellschafter und

Mitglieder des Kuratoriums

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)
 Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
 Wolfgang Chur
 Dr. Siegfried Dais
 Prof. Dr. Dr. h. c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
 Prof. Dr. Liselotte Højgaard, MD DMSc
 Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
 Matthias Madelung
 Eberhard Stilz

Geschäftsführung

Uta-Micaela Dürig
 Prof. Dr. Joachim Rogall

Strategische Entwicklung

Dr. Ingrid Wüning Tschol
Dr. Olaf Hahn
Markus Lux

Zentralbereich Finanzen, Controlling
 und Organisation

Dr. Hans-Werner Cieslik

Strategische Kommunikation

Stefan Schott

Personal

Roland Bender

Repräsentanz Berlin

Sandra Breka

Themenbereiche

Gesundheit

Dr. Bernadette Klapper

Wissenschaft

Dr. Katrin Rehak-Nitsche

Gesellschaft

Otilie Bälz

Bildung

Dr. Dagmar Wolf

Völkerverständigung Amerika und Asien

Christian Hänel

Völkerverständigung Europa

und seine Nachbarn

Atje Drexler



Gesellschafter und Mitglieder des Kuratoriums.

Von links: Dr. Siegfried Dais, Eberhard Stilz, Wolfgang Chur, Prof. Dr. Liselotte Højgaard, Dr. Christof Bosch (Vorsitz),
 Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun.

Nicht im Bild: Prof. Dr. Dr. h. c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Matthias Madelung.

Impressum

Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH

Verantwortlich
Stefan Schott, Bereichsleiter Kommunikation

Redaktion
Stefan Schott, Karin Heinlein

Bildredaktion
Tanja Frey, Larissa Joos, Anita Mäck

Gestaltung
siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Copyright
Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon +49 711 46084-0

Repräsentanz Berlin
Französische Straße 32
10117 Berlin
Telefon +49 30 220025-0

www.bosch-stiftung.de

Webadressen der Tochter-Institutionen
Robert-Bosch-Krankenhaus
www.rbk.de

Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut
für Klinische Pharmakologie
www.ikp-stuttgart.de

Institut für Geschichte der Medizin der
Robert Bosch Stiftung
www.igm-bosch.de

International Alumni Center gGmbH
(IAC Berlin)
www.iac-berlin.org

UWC Robert Bosch College
www.uwc.de

Robert Bosch Academy
www.robertboschacademy.de

Die Deutsche Schulakademie
www.deutsche-schulakademie.de

Bildmaterial

Titel von links nach rechts	S. 39	Marco Fieber
Oliver Wolff,	S. 40	Heide Fest
Tobias Bohm,	S. 41	L. Pari
David Ausserhofer,	S. 42	KD Busch
Christoph Püschner,	S. 43	David Ausserhofer
Tobias Bohm	S. 44	Eka Rostomashvili GPPI
S. 04 Björn Hänsler	S. 45	Tobias Bohm
S. 22 Manuel Frauendorf	S. 46	MitOst 2016
S. 23 David Ausserhofer	S. 47	Ute Langkafel
S. 24 Markus Kirchgessner	S. 48, 49	Oliver Wolff
S. 25 Rühmeier/Müller Witte/ISTP 2016	S. 50	Susanne Kurz
S. 26, 27 Christoph Püschner	S. 51	Lichtgut/Achim Zwegarth
S. 28 Steffen Leiprecht	S. 52	Jörg Gläscher
S. 29 Rainer Justen	S. 53	Lichtgut/Verena Ecker
S. 30 Max Lautenschläger	S. 65	Manuel Frauendorf
S. 31 Robert Thiele		
S. 32 Björn Hänsler		
S. 33 Giannis Karounis		
S. 34 Phil Dera/ Deutsche Telekom Stiftung		
S. 35 UWC Robert Bosch College		
S. 36 Global Times		
S. 37 Tobias Bohm		
S. 38 Max Lautenschläger		

